So geht Rotthalmünster das Wasser nicht aus

Kommunale Leitungen werden mit dem zentralen Wasserversorger Ruhstorfer Gruppe verbunden
Von Karin Seidl

Rotthalmünster. Von einem „denkwürdigen Tag“ spricht Bürgermeister Günter Straußberger, als er bei strahlendem Sonnenschein mit Vertretern der Baufirmen, dem öffentlichen Wasserversorger, dem Bauamt und dem Planungsbüro gestern Vormittag auf einer ehemaligen Bahntrasse steht, unter ihm wird in diesem Moment gebohrt. Es entsteht eine wichtige Verbindung, die als zweites Standbein zur Sicherstellung der Wasserversorgung in der Marktgemeinde dient. „Sie ist aber auch für uns zum Beispiel im Falle eines Rohrbruchs von Vorteil“, ergänzt Armin Bauer, Werkleiter beim Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe.

Verbundleitung ist gut einen Kilometer lang

„Dass hier Mal der Zug gefahren ist, war gut“, meint Rotthalmünsters Bürgermeister, „dass wir unter der Trasse nun die Verbundleitung fürs Wasser verlegen, ist noch besser“. Dass die Menschen in seiner Marktgemeinde gut mit Wasser versorgt sind, ist ihm ein Anliegen. „Wenn wir hier fertig sind, geht’s weiter in Pattenham.“ In Pattenham ist die Lage ungemütlich. Zum Teil sind die Hausbrunnen seit Jahren versiegt, die Bürger sitzen seit drei, vier Jahren auf dem Trockenen. Wasser lassen sich die Menschen im Tanklaster liefern. Für den Anschluss und den Leitungsbau rechnet man dort mit Kosten in Höhe von gut 200.000 Euro. Das sind Kinkerlitzchen im Vergleich zu der Ausgabe im Jahr 2018, als für 3,5 Millionen Euro (1,8 Millionen Euro davon musste der Markt stemmen) 91 Anwesen in den Ortsteilen Weihmörting, Baderöd und Lageln angeschlossen wurden.
Die Kosten für die vergleichsweise kurze Strecke beim gestrigen offiziellen Spatenstich der Verbundleitung nennt Werkleiter Armin Bauer: „Netto liegen wir hier bei etwa 191.000 Euro, dazu kommen noch die Kosten für die Pumpen, die Verrohrung im Schacht und den Elektroanschluss- und die Elektroverkabelung.“ Probleme gäbe es derzeit bei der Beschaffung von Rohrleitungen und Armaturen, „bei den Preisen arbeiten wir mit Tagespreisen“, sagt Werkleiter Armin Bauer.
Die Leitung ist „nur“ 1.060 Meter lang und wird eben fast vollständig unter der ehemaligen Bahntrasse verlegt. Die Arbeiten werden per Spülbohrung erledigt: Moderne Technik bohrt unter die Erde – wirtschaftlich, umweltschonend und lärmreduziert – dazu sind lediglich Bohrgruben in größeren Abständen (etwa 200 Meter) nötig. Der Anschluss an die bestehende Leitung des Markts Rotthalmünster – sie endet quasi im Ortsteil Aicha beziehungsweise beim Industriebetrieb Hecka – erfolgt bei der Querung des Finstermühlwegs mit dem Geh- und Radweg. Von dort verläuft die Trasse durchgehend im Geh- und Radweg bis zum geplanten Wasserzählerschacht. „Der Anschluss ans Leitungsnetz der Ruhstorfer Gruppe erfolgt auf Höhe der Anwesen Erlbacher Straße 24 und 26“, erklärt Armin Bauer. An der Gemeindegrenze wird ein Übergabeschacht aus Stahlbeton errichtet.

Die Verbundleitung, die im Notfall beiden Versorgern aus der Patsche hilft, wird staatlich gefördert. „Wir gehen von einem Fördersatz von rund 50 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten aus“, erklärt Werkleiter Armin Bauer. Ihm ist es in diesem Zusammenhang auch ein Anliegen, die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu loben: Alles greife perfekt ineinander, „die Baufirmen sind bestens bekannt und bestens bewährt“. Vor allem die ortsansässige Firma Meier Bau freut sich über die Heimat-Baustelle. „Man sieht sich dann ja vielleicht wieder in Pattenham“, scherzte der neue Geschäftsführer, Ingenieur Thomas Hörtreiter-Buchcic.

Immer mehr wollen ans öffentliche Netz

Verheerende Fluten, Starkregen, Trockenperioden – der Klimawandel ist spürbar, allerorten. Anwesen, die jahrzehntelang prima über ihre eigenen Hausbrunnen versorgt wurden, sitzen auf dem Trockenen. „Wir bekommen inzwischen vermehrt Anfragen, wie man an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen werden kann“, erzählt Armin Bauer von der Ruhstorfer Gruppe. „Vom Starkregen darf man sich nicht täuschen lassen, der fließt ab und trägt nicht dazu bei, den Grundwasserspiegel zu heben.“ Daher erstellt der Zweckverband aktuell ein Strukturkonzept, das zeigen soll, welche Bereiche, Orte und Anwesen unter Beachtung von wirtschaftlichen, technischen und hygienischen Aspekten an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen werden können. „Wir rechnen im kommenden Frühjahr mit ersten Ergebnissen.“
Der Zweckverband versorgt acht Städte und Kommunen im südlichen Landkreis Passau plus die Gemeinde Ering im Landkreis Rottal-Inn. 43.325 Einwohner erhalten vom Zweckverband einwandfreies Trinkwasser. 3.827 Einwohner versorgen sich noch über eigene Brunnen. „Das entspricht einem Anschlussgrad von 92 Prozent“, erläutert Armin Bauer, „wir versuchen das, sukzessive zu verbessern“. Allen müsse aber auch klar sein, dass es einen Anschlussgrad von 100 Prozent nicht geben wird.